

50 Jahre Jansen AG., Oberriet SG

Autor(en): **Braschler, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91 (1973)**

Heft 48

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-72069>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Bewertungsschema für Projekte der Grundlagenforschung

In den USA sind seit etwa zwei Jahren viele Laboratorien, die reine Grundlagenforschung betreiben, in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Der Zufluss von Mitteln von öffentlichen Körperschaften und aus privaten Quellen, früher sehr grosszügig und oft mit wenig Kritik gewährt, ist drastisch gedrosselt worden. Folgen dieser Verknappung sind einerseits Einschränkungen, die bis zur Stilllegung aufwendiger Forschungseinrichtungen führten, andererseits ein Kampf der Bewerber um Anteile am Rest der Mittel, der übrig geblieben ist. Dieser Kampf hat die meisten der betroffenen Institute vor eine Lage gestellt, die sie unerwartet und zunächst völlig unvorbereitet getroffen hat. Es galt daher, Methoden zu entwickeln, um in der Konkurrenz um die Subsidien mit Aussicht auf Erfolg bestehen zu können.

Über eine solche Methode, die seit einiger Zeit im Oak Ridge National Laboratory Anwendung findet, berichtete Dr. A. Furrer vom Eidgenössischen Institut für Reaktorforschung, Würenlingen (EIR) in einem Kolloquiumvortrag. Es handelt sich um ein Schema zur objektiven Bewertung von Forschungsprojekten, ein auf bestimmten Kriterien beruhendes Evaluationsverfahren. Bisher sind in Oak Ridge zwölf verschiedene Projekte aus acht Divisionen dieser Prüfung mit «recht ermutigenden Ergebnissen» unterworfen worden. Dabei handelt es sich sowohl um Projekte, die bereits durchgeführt waren oder noch in Arbeit standen, als auch um erst geplante Forschungsvorhaben. Das Schema umfasst neun Kriterien, die in drei Kategorien, innere, äussere und

strukturelle Kriterien aufgeteilt und durch je einen Fragenkatalog spezifiziert sind.

Innere Kriterien sind jene, welche sich mit der Qualität oder Forschungsarbeit befassen in bezug auf den Forschungszweig, dem sie angehört. Sie sind unabhängig vom Ort, wo eine Arbeit durchgeführt wird und finden Anwendung auf Projekte von Hochschulen, Instituten oder der Industrie. In diese Kategorie fallen vier Kriterien: 1. Potentielle Auswirkung, 2. Erfolgswahrscheinlichkeit, 3. Produktivität, 4. Ruf und Ansehen des Institutes oder der Forscher.

Äussere Kriterien befassen sich mit dem Wert von Forschungsarbeiten für Arbeiten die ausserhalb des eigenen Forschungszweigs liegen, d.h. mit Rückwirkungen auf andere wissenschaftliche Disziplinen, auf Probleme der Technik, auf Ziele der Gesellschaft (Kriterien 5 und 6).

Strukturelle Kriterien sind institutsbezogen, die also von den Interessen des eigenen Instituts, den vorhandenen Anlagen und dem verfügbaren Personal abhängen. Dazu kommt die Rücksicht auf das Interesse, die Leitbilder der am Institut übergeordneten Körperschaft (Kriterien 7 bis 9).

Bei der Evaluation eines Forschungsprojektes werden alle Kriterien anhand der spezifischen Fragen von einander unabhängig bewertet, oft unter Beizug von aussenstehenden Fachleuten. Die Wertskala beginnt mit Null und endet in ganzzahligen Schritten beim maximalen Wert Zehn.

Dr. A. Brunner

50 Jahre Jansen AG., Oberriet SG

Von H. Braschler, St. Gallen

Das Unternehmen Jansen feierte am 13. Sept. 1973 das 50jährige Jubiläum. Da das Unternehmen Produkte für den Hochbau in Form verschiedener Stahlprofile und Stahlfassadenverkleidungen sowie Kunststoffrohren für eine vielseitige Verwendung im Tiefbau herstellt, rechtfertigt es sich, hier kurz über diesen Betrieb zu berichten.

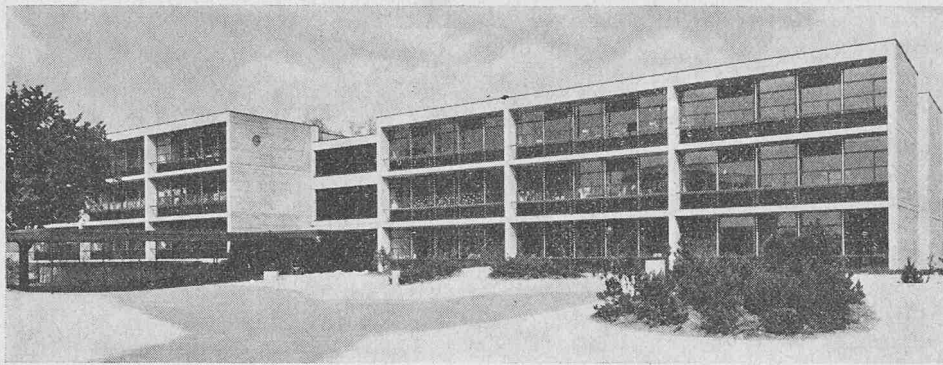
Anlässlich einer Betriebsbesichtigung bot Direktor J. Biedermann einen interessanten Einblick in das im sankt-

gallischen Rheintal gelegene Familienunternehmen. Jansen beschäftigt heute 560 Mitarbeiter und ist damit für Oberriet und die weitere Umgebung, bis hinüber ins nahe Vorarlbergische, wirtschaftlich ein bedeutender Faktor geworden.

Als Spezialunternehmen der Stahlbranche veredelt der Betrieb Bandstahl, der zu Elektorrohren, geschweissten Präzisionsstahlrohren und vor allem zu Profil- und Formstahlrohren für Türen, Fenster, Fassaden usw. verarbeitet wird.

Luftaufnahme der Fabrikationsanlage der Jansen AG in Oberriet





Harmonisch gegliederte Stahlfassade aus Jansen-Profilstahlrohren beim Schulhaus mit Doppelturnhalle «Feldhof» in Volketswil ZH

Für solide, elegante und lichtdurchflutete Bauweise sind diese Profilstahlrohre ein wichtiges Konstruktionselement geworden. Davon zeugen viele bedeutende Bauten im In- und Ausland.

Eindrückliches Zeugnis für die technisch fortschrittliche Verarbeitung legen lange Rohrautomaten mit einer Schweissgeschwindigkeit von bis 100 m/Min. und langgestreckte kontinuierliche Glühanlagen ab. Bezüglich Diversifikation ist man hier eher zurückhaltend. Es gab auf dem angestammten Gebiet so viele Probleme zu lösen, dass man die Kräfte nicht zersplittern wollte. Ein eigenes Sauerstoffwerk produziert zum Teil für den Eigenbedarf, beliefert aber auch andere Verbraucher, darunter Spitäler. Das Unternehmen ist ferner Generalimporteur der British Steel Corporation von RHS-Hohlprofilen für den Stahlhochbau und Maschinenbau, und 1955 gliederte man ein Kunststoffwerk an, das heute mit den modernsten Anlagen ausgestattet ist und Kunststoffrohre und -profile herstellt.

Angesichts der Wichtigkeit der stählernen Hauptartikel der Firma erstaunt es nicht, dass der jährliche Warenumschlag des Werkes die 40 000-t-Schwelle erreicht und der Betrieb für Werkstätten und Lager eine überbaute Fläche von 60 000 m² beansprucht.

Direktor W. Jansen, Sohn des Gründers, umriss in einem sehr persönlich gehaltenen Referat die Stellung der Familienunternehmung zur Umwelt. Man spürte aus seinen Ausführungen, dass die Fabrik als mit Abstand grösster Betrieb in Oberriet sich eng mit Gemeinde und Region verbunden

fühlt. Dies kommt auch in den namhaften Schenkungen an die Öffentlichkeit zum Ausdruck: 500 000 Fr. gehen an die Gemeinde Oberriet zugunsten eines Schwimmbadfonds, und 50 000 Fr. an verschiedene Dorfvereine und die Schweizerische Metallbautechnikerschule in Basel.

Die Belegschaft setzt sich aus 70 % Schweizern, 25 % österreichischen Grenzgängern und 5 % Gastarbeitern zusammen. Es mag überraschen, dass sogar unter den österreichischen Grenzgängern schon verschiedene bis zu 25 Jahren hier arbeiten. Aber die Geschäftsleitung war schon seit je bestrebt, ihren Mitarbeitern auf möglichst individuelle Art Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

Die jubelnde Firma hat durch zwei Gesten in origineller Weise ein weiteres Beispiel ihrer Verbundenheit zur Öffentlichkeit bekundet: Jeder Familie in Oberriet wurde durch die Post ein kleines Jubiläumsgeschenk von bleibendem Wert zugestellt, und alle Schulkinder und AHV-Bezüger der Gemeinde wurden zu einer Reise nach Rapperswil in den Kinderzoo eingeladen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen konnte man sich bei einem Rundgang durch die Fabrikationsräume von der Vielgestaltigkeit der Produkte überzeugen, die vom St. Galler Rheintal in die übrige Schweiz und weitere Länder gehen und ihre Verwendung bei Architekten und Ingenieuren in der weiten Welt finden.

Adresse des Verfassers: Hans Braschler, dipl. Ing. ETH, Chef des kantonalen Meliorations- und Vermessungsamtes, Moosbrugstrasse 11, 9000 St. Gallen.

Aus Technik und Wirtschaft

Erweitertes Lieferprogramm der Sistas

Die Sistas, Maschinenfabrik Sidler Stalder AG, bietet als Ergänzung zu den im eigenen Werk hergestellten Plattenschiebern Patent WEY und Normschützen Patent WEY nun auch das komplette Fabrikationsprogramm der niederländischen Firma Wouter Witzel an. Dieses umfasst Absperrklappen für Gas, Wasser, Luft und andere flüssige und gasförmige Medien.

Die seit zwölf Jahren bestens bewährten Armaturen eignen sich ganz besonders für Gas- und Wasserversorgungen sowie für Faulgasinstallationen in Kläranlagen und für Filteranlagen. Besonders entwickelte und patentierte Antriebe und Regelapparate ermöglichen eine optimale Anpassung an die jeweiligen Betriebsverhältnisse.

Erwähnenswert ist, dass diese Klappen innen komplett mit einem abriebfesten Gummifutter ausgekleidet sind. Es wird eine hundertprozentige Abdichtung auch für Gas garantiert. Die Klappenscheiben werden aus Chrom-Nickel-Stahl gefertigt. Alle mit dem Medium in Berührung kommenden Teile sind somit gegen Korrosion geschützt.

Für Pumpstationen wird eine besondere Druckschlag-Verhinderungsklappe mit gleichzeitiger Funktion als Rückschlagklappe geliefert. Weiter enthält das Angebot Niveauregler, Druckregler, Kugelhähne und Sicherheitsarmaturen für Gasversorgungsnetze.

Die Sistas bietet mit ihrem geschulten Fachpersonal Gewähr für einen zuverlässigen Service im eigenen Werk.

Maschinenfabrik Sidler Stalder AG, 6274 Eschenbach

○ **Container für Baustellen.** Der Baustellen-WC-Container Kifa ist eine transportable WC-Einheit, die dank steckbarer Elektrizitäts- und Wasseranschlüsse sofort betriebsbereit ist. Ein Kanalisationsanschluss ist nicht notwendig, da die Fäkalien ohne jegliche Rückstände durch Propan-Gas geruchlos verbrannt werden. Die Elemente des ebenfalls neuen vollisolierten Baustellen-Containers Kifa (Vollwand, Türen, verschiedene Fenster) können in beliebiger Zusammenstellung auf den feuerverzinkten Metallgrundrahmen montiert werden. Elementhöhe 250 cm. Sie werden eingesetzt als Aufenthaltsräume, Magazinräume, Kantinen, Büros, Wohnräume usw. Die Grundmasse variieren von 500×270×250 cm bis 1220×305×400 cm. Die Gewichte schwanken von 1,3 bis 7 t.

Kifa AG, Elementbau, 8355 Aadorf